

Der Kriegsgewinnler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-452033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schwierige Sache!

„Pardon, darf ich um etwas Steuer bitten?“

Lieber Nebelspalter!

Srihli ist in seinem Benehmen immernoch nicht ganz comme il faut. Dies veranlaßt den Vater zu der Ermahnung: „Srihli, du mußt artig werden, siehst du, wenn du groß bist, sollten sich alle Menschen freuen, wenn du kommst.“

Srihli: Ach, Vater, dann laß mich doch Mandatbriefträger werden! 21 di

Der Kriegsgewinnler

Früher war er Malergefelle gewesen. „Dekorationsmaler“ stand zwar auf seiner Visitenkarte von weißem Büttenpapier. Auch trug er Sonntags gelbe Stiefel, denn er wohnte ja in der Großstadt. „Elegant-modern!“ war sein Schlagwort. Für gewöhnlich aber zog er am Morgen ins Hinterhaus, häufte Sarbtöpfe auf den Zweiräder und trollte sich mit der Bockleiter von dannen. Denn er dekorierte Gartenzäune und malte in Neubauten Sresken in einem Ton.

Da kam der Krieg. Tausende von Granaten plähten auf dem Schlachtfeld. Zehntausende von Granaten mußten dafür geliefert werden. Er eilte in die Munitionsfabrik. Hängte den Maler an den Nagel. Der Verdienst war gut. Kaufte sich einen Sportanzug nach englischem Muster: schnödelgelb kariert mit Schinkenhosen und Gürtel. Aber die „Gesellschaft“ paßte ihm nicht. „Handlanger, Mechaniker, Gußpußer — nicht ein anständiger Mensch!“ Auch brachte er am Sonntag — da er nun einmal Sinn fürs „chice“ hatte — die schmutzigen, öligen Hände kaum in die wildledernen Handschuhe. Und die violetten Socken in den gelben Schuhen paßten nicht zum schmierigen Gesicht.

„Darismehl — Kasanienmehl — Bohnenmehl...“ las er in der Zeitung. Da dämmerte es in seinem

Kopf. „Mehl braucht die Menschheit — Mehl, wenn es kein Weizenmehl gibt, dann Darismehl, Kasanienmehl...!“ Hängte den Munitionswerkstättenarbeiter an den Nagel. Kaufte Mehl. Verkaufte mit hundert Prozent Gewinn. Erhandelte weiter Mehl. Verschleuderte es wieder — mit zweihundert Prozent Gewinn. „Honey soit qui mal y pense!“ sagte er nun. Er kaufte grundsätzlich kein Kreidemehl. Schade um den vorzüglichen Lieferanten, den er vom ersten Metier her kannte. Aber in seinen Adern floß kaufmännisches Blut vom Großvater mütterlicherseits her. Mietete hierauf eine Schreibmaschine samt Bürofräulein. Versprach letzterem bei glänzenden Geschäften die Heirat. Das Fräulein kann heute berechnete Hoffnungen hegen. „Der Weizen blüht für ihn“ — in Form von Darismehl — Kasanienmehl — Bohnenmehl!

Lehthin traf ich ihn an der Bahnhofstraße. Elegant von den Gamaschen bis zur Brillantenkravattennadel. — Lüftete den hellgelben Plüschhut und grüßte mit der bauchumbundenen Habana im Mund: „Verd...“, daß der Krieg nun zu Ende geht...!“ Dann verschwand er im Wienercafé.

Berlin

Geramscht ward hier jedwede Weltkultur. Geschäftsschluss zeigte leider an die Uhr.

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadttheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Die Rose von Stambul“, Operette.
Abends 8 Uhr: „Rienzi“, Oper von R. Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Die grosse Leidenschaft“, Lustspiel.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Die Ahnengalerie“, Lustspiel von L. W. Stein und L. Heller.

Corso-Theater

Täglich abends 7³/₄ Uhr:
Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Die lustige Witwe“
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Café Schlauch

Obere Zäune — Zürich 1 — Münstergasse 20
Rotküppchen im Walde!
Sehenswürdigkeit Zürichs. — Höfl. empfiehlt sich
1932 Faesch-Eggl.

Restaurant zum Neuenburgerhof

Schoffelgasse 10 — Zürich 1
Altbekanntes, heimeliges Verkehrslokal. Spezialität in Neuenburger, Veltliner, nebst prima Land- und Flaschenweinen. [1921
Es empfiehlt sich Frau Hug

„GERES“
Vegetarisches Speisehaus
Vorzüglicher 1890
Mittag- und Abendtisch
Bahnhofstrasse 98 1
nächst dem Bahnhof

**Restaurant
z. Sternen
Albsrieden**

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.
Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!
Höfl. empfiehlt sich
August Frey.

! Interessante Bücher!
Prospekt auf Verl. Ad. Amstler jun., Windisch (Aargau). 1940
COUVERTS mit Firma liefert Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Café-Cabaret Luxemburg Zürich 1
22 Limmatquai 22
Täglich Künstler-Konzerte von 4-6¹/₂ und 8-11 Uhr. 1936
Cabaret-Vorstellung jeden Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag um 8¹/₂ Uhr.
Sonntags Matinée um 4 Uhr, bei reduzierten Preisen.

Spanische Weinhalle Zürich 1
Marktgasse Nr. 4.
Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine. ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon.
Täglich Konzert des Damen-Orchester Martiniqne.
1905 Höflich empfiehlt sich M. Batlle.

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.
Größtes Caféhaus und der Schweiz
erstklass. Familien-Café der
Englische und französische Billards
Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!
1827

Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle Hornegg-Seeefeldstrasse, Zürich 8.
Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.
Höfl. empfiehlt sich 1916 Franz Kugler.